

Wie sich unser Kollektiv der Jugend annimmt

Von der Verantwortung der Kommunisten für die Erziehung des Nachwuchses der Arbeiterklasse

Kürzlich hatte ich in einem Gespräch beim Parteisekretär Rede und Antwort zu stehen. Es ging um die Frage: Wie erfüllst du als Kommunist deine Verantwortung bei der klassenmäßigen Erziehung der dir anvertrauten Jugendlichen? Dieses Gespräch, an dem auch andere Genossen unserer BPO teilnahmen, war mir Anlaß, über vieles nachzudenken und meine Position genauer zu bestimmen.

Ich bin Komplexmeister im RAW „7. Oktober“ in Zwickau. Bei uns im Bereich der Containerfertigung arbeiten viele Jugendliche, es obliegt uns auch die praktische Ausbildung von Lehrlingen. Die Sorge und das Mühen um die klassenmäßige Erziehung der uns anvertrauten Mädchen und Jungen ist unserem wie auch den anderen Arbeitskollektiven ein echtes Bedürfnis und zudem für uns Genossen ein wichtiger Parteiauftrag. Wie wir ihn erfüllen, darüber berichten wir in den Parteigruppen, den APO und vor der BPO. Dies geschieht nicht sporadisch. Zur regelmäßigen und parteilichen Einschätzung der Ergebnisse in der Arbeit mit der Jugend verpflichtet uns die Konzeption, die vor zwei Jahren in der Grundorganisation erarbeitet worden war. Ein Dokument also, welches, abgeleitet aus den Beschlüssen der Partei, un-

sere Verantwortung als Kommunisten und Arbeiter für die klassenmäßige Erziehung des Nachwuchses der eigenen Klasse umreißt.

Eine Jugend — aus gutem Holz geschnitzt

Damals, als wir begannen, diese Konzeption umzusetzen, gab es besonders in den *Parteigruppen, den Arbeitskollektiven und unter den ausgewählten Lehrfacharbeitern und Paten Dispute über das Warum und das Wie. Eine viel gestellte Frage war: Womit und wann beginnt für uns Arbeiter die Verantwortung für die jungen Kollegen? In der Antwort waren wir uns bald einig: Mit dem ersten Tag, an dem der Lehrling das Werktor durchschreitet! Die Verantwortung für seine klassenmäßige Erziehung lastet auf jedem Kollektivmitglied gleichermaßen!

Die Mädchen und Jungen, die wir in Obhut nehmen, sind aus gutem Holz geschnitzt, wie wir sagen. Jeder neue Jahrgang kommt, dank der sozialistischen Entwicklung in unserer DDR, mit besseren Voraussetzungen zu uns. Die Jugendlichen verfügen über ein gutes Allgemeinwissen, haben in der Mehrzahl im Jugendverband bereits erste politische Schritte getan, Be-

Leserbriefe

daß 400 Pioniere in 32 Klubs der internationalen Freundschaft arbeiten. 29 Pionierfreundschaften haben einen Patenschaftsvertrag zu einer Schule oder zu einem Klub in der Sowjetunion. 163 Gruppen sind durch Briefverbindungen mit ihren jungen sowjetischen Freunden eng verbunden. 273 Pioniere pflegen ständig 21 Gedenkstätten von Widerstandskämpfern.

Text und Foto:
Helge Elsner

